

27. JUNI 2004: PARLAMENTSWAHLEN IN DER MONGOLEI

Geringe Viehverluste, eine zufrieden stellende Ernte, steigende Weltmarktpreise für Kupfer und eine stetig wachsende Nachfrage nach Rohstoffen seitens des südlichen Nachbarstaates China bescherten der Mongolei ein Jahr wirtschaftlicher Konsolidierung. Für 2004 rechnen Experten mit einem Wirtschaftswachstum um 5,5 Prozent. Die Industrieproduktion stieg um 3,5 Prozent, die Zahl der offiziell registrierten Arbeitslosen sank um 1 700 auf 37 100. Als einen ihrer größten Erfolge bezeichnet die Regierung die fast völlige Annullierung der Altschulden an Russland. Die internationalen Geber sind zufrieden mit der mongolischen Regierungspolitik.

Naturgemäß sieht die Opposition das anders. Die Wahlversprechen von 2000 seien nicht eingehalten worden: Der Mord an S. Zorig, einem der hoffnungsvollsten Nachwuchspolitiker der Demokraten, sei nicht aufgeklärt worden, die Armut nicht gesunken, sondern gestiegen, die Presse- und Demonstrationsfreiheit werde systematisch untergraben, Journalisten unter Druck gesetzt, mit Haft und hohen Geldstrafen bedroht. Beide Seiten griffen im Wahlkampf zu unsauberen Mitteln: Verleumdungen des Gegners bis hin zu Tötlichkeiten.

In Ulaanbaatar und mehr noch auf dem Land könnte ein unkundiger Beobachter leicht zur Ansicht kommen, in der Mongolei gäbe es nach wie vor nur eine Partei, die Mongolische Revolutionäre Volkspartei (MRVP). Ihre Wahlplakate überspannen alle großen Straßen, hängen in allen Verwaltungsgebäuden, ihre Wahlhelfer sind unermüdlich damit beschäftigt, in jeder Jurte, in jedem Haus, in jeder Wohnung für die Kandidaten der Partei zu werben, Zeitungen, Broschüren und Handzettel zu verteilen. Auch die Sendungen im staatlichen Rundfunk und im Fernsehen ändern wenig an diesem Eindruck.

An den Wahlen zum vierten Großen Staatskhural nach der Wende beteiligen sich jedoch sechs weitere Parteien, eine Koalition und 15 unabhängige Kandidaten. Aber nur die MRVP und die Dreierkoalition aus DP, Mutterland-Demokratischer Neuer Sozialistischer und Bürgermut-Republikanischer Partei (Mutterland-Demokratische Koalition) treten in allen 76 Wahlkreisen an.

Als die Mongolen am 02. Juli 1992 zum ersten Mal ihr Parlament in allgemeinen, freien, gleichen und geheimen Wahlen wählten, bewarben sich 293 Kandidaten aus zehn Parteien in 26 Wahlkreisen um die Gunst der Wähler. Die Wahlbeteiligung lag bei 95,6 Prozent. Gewonnen haben die ehemaligen Kommunisten, die MRVP. Bei den Wahlen 1996 siegte eine Koalition aus National- und Sozialdemokraten, die bei den dritten Wahlen am 02. Juli 2000 ihre Plätze wieder für die MRVP räumen musste. Die verheerende Wahlniederlage - die Koalition errang von den 76 Parlamentssitzen lediglich einen - führte dazu, dass sich National- und Sozialdemokraten, zu denen sich mehrere kleinere Parteien gesellten, noch im gleichen Jahr in der Demokratischen Partei (DP) zusammenschlossen.

Im Wahljahr 2004 einigten sich die drei im Parlament vertretenen Oppositionsparteien auf ein gemeinsames Wahlbündnis gegen die übermächtig scheinende Regierungspartei.

Für die 76 Sitze im Großen Staatskhural gibt es 244 Bewerber: Außer der MRVP und der Koalition stellen sich die Grüne Partei in sechs, die Liberalen in vier, die Republikaner in 35, die Vereinigte Traditionspartei in neun und die Vereinigte Nationalistische Partei in 23 Wahlkreisen dem Wählervotum. Hinzu kommen 15 unabhängige Kandidaten. Die jüngste Kandidatin ist 26, der älteste Kandidat ist 63 Jahre alt.

Nach Umfragen der beiden Soziologieinstitute "Prognose" und "Universal" sowie der Forschungsstiftung "Sant Maral" liegt die MRVP bei den Wahlprognosen vor den Mitbewerbern. "Prognose" befragte fast 20 000 Bürger. Die MRVP kommt danach auf 48,5 Prozent der Stimmen, gefolgt von der Mutterland-Demokratie-Koalition mit 32,1 Prozent. Die Republikaner erreichen 2,2 Prozent. Bei "Universal" liegt die MRVP mit 50,8 Prozent an der Spitze, die Koalition kann auf 36,4 Prozent und die Republikaner können auf 6,4 Prozent der Stimmen zählen. Bei Maral liegt die MRVP mit 47 Prozent vorn (Land 49, Ulaanbaatar 45), die Koalition erreicht 36 Prozent (Land 40, Ulaanbaatar 32). Gewählt wird nach dem Mehrheitswahlrecht. Die 1,3 Millionen Wahlberechtigten können am Sonntag ihre Stimme zwischen 07:00 und 22:00 Uhr abgeben.

Riesenüberraschung bei den mongolischen Parlamentswahlen:

Damit hatten selbst die optimistischsten Mitglieder des Oppositionsbündnisses von Demokratischer Partei, Mutterland-Neue Sozialisten und Bürgermutpartei nicht gerechnet: Nach den vorläufigen Ergebnissen der Wahlen zum Großen Staatskhural der Mongolei hat die regierende Mongolische Revolutionäre Volkspartei mindestens 37 ihrer 72 Parlamentssitze verloren. Klare Gewinnerin ist die Mutterland-Demokratiekoalition, die mindestens 35 Wahlkreise gewinnen konnte. In einem gibt es noch Auseinandersetzungen um die korrekte Auszählung. Drei unabhängige Kandidaten setzten sich ebenso durch wie Jargalsaikhan, Vorsitzender der Republikanischen Partei, die sich erst unlängst im Streit von der Bürgermutpartei getrennt hatte. Ministerpräsident Enkhbayar konnte zwar seinen Wahlkreis in Ulaanbaatar gewinnen, genau wie Terbishdagva, der mongolische Botschafter in der Bundesrepublik. S. Tumur-Ochir, der Vorsitzende des Großen Staatskhurals, verlor seinen hingegen. Nicht nur in Ulaanbaatar gingen ganze Stadtbezirke für die MRVP verloren, auch im Khuvsgul-Aimag, in Zavkhan und im Arkhangai-Aimag konnte sich keiner der MRVP-Kandidaten durchsetzen. Sichtlich gezeichnet, kritisierte Idevkhten, der Generalsekretär der Verliererpartei, die Wahlkampagnen der Opposition, sie hätte "Wähler verschoben", Wählergeschenke verteilt. In einigen Wahlkreisen müsste eventuell die Wahl wiederholt werden.

Die offizielle Pressekonferenz der Zentralen Wahlkommission am Montag wurde mehrere Male verschoben. Ministerpräsident Enkhbayar rührt sich aus seinem Büro nicht weg. Es soll bereits zu lautstarken Auseinandersetzungen innerhalb des Führungszirkels der Partei gekommen sein, bei denen mit Schuldzuweisungen nicht gespart wurde. Sicher ist, die Regierungsbildung wird alles andere als reibungslos vonstatten gehen. In den Ministerien und Regierungsorganisationen wird es einen erheblichen Personalwechsel geben.

Inwieweit sich das auf die internationale Entwicklungszusammenarbeit auswirken wird, vermag noch niemand zu sagen. Während mit grundlegenden politischen und wirtschaftlichen Veränderungen nicht zu rechnen sein wird, kann sich doch die eine oder andere außen- und innenpolitische Schwerpunktverschiebung ergeben, was das Verhältnis der Mongolei zu Russland, den USA, China, Japan und Europa betrifft.

Alles in allem gilt jedoch, auch die neue Regierung ist auf das Wohlwollen der internationalen Geber angewiesen und von daher sind entschiedene Veränderungen eher unwahrscheinlich.

Zu erwarten ist sicher eine weniger strenge Medienpolitik. Wo Journalisten wegen eines Fehlers ins Gefängnis müssen, wäre das nur zu begrüßen.

Seit 1992, den ersten freien Wahlen in der Mongolei, ist die Wahlbeteiligung stetig gesunken: Von 96 Prozent 1992 auf 82 Prozent im Jahr 2000. Diesmal lag sie bei etwa 76 Prozent. Im nächsten Jahr werden die Mongolen erneut an die Wahlurnen gerufen. Es gilt einen neuen Staatspräsidenten zu küren. Amtsinhaber N. Bagabandi kann nicht wieder antreten. Nochministerpräsident N. Enkhbayar hat seine Kandidatur angekündigt. Warten wir es ab. Sicher ist, die Mongolen sind immer für eine Überraschung gut. Hoffen wir mit ihnen, dass ihnen keine lange Zeit der politischen Turbulenzen bevorsteht und das Land nicht "führerlos" über das Naadamfest vom 11.-13. Juli hinaus dasteht. Um Naadam, das mongolische Nationalfest, ist traditionell wenig von der Regierung zu sehen und zu hören. Sie feiert, möglichst auf dem Land. Darin tut sie es vielen Mongolen gleich, die wenigstens einmal im Jahr die Freiheit der Steppe genießen wollen. Am Montagabend wurde es amtlich: Die regierende MRVP wird im neuen Parlament nur noch mit 36 Sitzen vertreten sein. Ebenfalls 36 Sitze konnte die Mutterland-Demokratie-Koalition gewinnen, drei Sitze gehen an unabhängige Kandidaten, einer geht an den Vorsitzenden der Republikanischen Partei, J. Jargalsaikhan.

Auf einer Pressekonferenz am Montagabend informierte der Vorsitzende der Zentralen Wahlkommission über die Stimmenverteilung. Die Entscheidungen in den 76 Wahlkreisen sind mitunter sehr knapp ausgefallen. Bis zuletzt offen war der Wahlkreis 21 im Zavkhan-Aimag. Für die Koalition wurden 50,59, für den Kandidaten der MRVP 49,36 Prozent gezählt. Mit 78 Prozent erzielte Wirtschaftsminister Ulaan im Sukhbaatar-Aimag das beste Ergebnis. Ministerpräsident Enkhbayar räumte auf der Parteipressekonferenz ein, das Wahlziel weit verfehlt zu haben. Das Votum der Wähler werde uneingeschränkt anerkannt. Die MRVP habe es nicht verstanden, ihre Leistungen und die zukünftigen Aufgaben verständlich genug darzulegen. An der Rechtmäßigkeit des Wahlverlaufs gäbe es keinen Zweifel. Damit widersprach er seinem Generalsekretär, der noch am Morgen von Unregelmäßigkeiten in einigen Wahlkreisen und eventuellen Neuwahlen gesprochen hatte.

Ganz sicher wird es eine neue Regierung geben und die Bildung dieser Regierung wird nicht einfach werden. Im Parlament werden die vier Abgeordneten, die weder der MRVP noch der Koalition angehören, zum Zünglein an der Waage.

[Zurück zu Seite 2](#)